



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Euangelium Marc. vij. Von dem tauben vnd stummen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung der Epistel /

Ws ist / wenn man recht die
se Klarheit vnd heiligkeit anfi
het / die wir in Christo haben /
durch die Predigt des Euangeli / so ist
jenes teil der Klarheit des Gesetzes (wel
ches nur ein Klein / kurze vnd auffhö

rende Klarheit ist) auch nicht Klarheit /
sondern eitel dunckel Wolcken / gegen
dem liecht Christi / so vns izt aus Sün
de / Tod vnd Helle / zu Gott vnd
ewigem Leben leuchtet vnd
scheinet .

Euangelium des XII. Son tags nach Trinitatis /



Marc. VII.

VN da er
wider aus
gieng von
den gren
zen Tyri
vnd Sy
don / kam er
an das Ga
lileische meer / mitten vnter die gren
ze der zehen Stedte. Vnd sie
brachten zu jm einen tauben / der

stum war / vnd sie baten jm / das er
die hand auff jm legte. Vnd er nam
jm von dem Volck besonders / vnd
legt jm die finger in die ohren / vnd
spützet / vnd rüret seine zunge / vnd
sah auff gen Himmel / scufftet / vnd
sprach zu jm / Hephethah / das ist /
Thu dich auff. Vnd als bald tha
ten sich seine ohren auff / vnd das
band seiner zungen ward los / vnd
redet recht .

Vnd

Vnd er verbott inen / sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbott / je mehr sie es ausbreiteten / vnd wunderten sich vber die mass / vnd sprachen / Er hat alles wol gemacht / Die tauben macht er hörend / vnd die sprachlosen redend.

Gleich wie allenthalben das Euangelium vnsern HERRN Christum vns so furbildet / das er sey ein barmherziger / gnediger Mann / der jederman bereit sey zu helfen / mit Worten vnd wercken / an laib vnd seele. Also dis Euangelium auch bildet vns fur / wie willig er diesem armen Mann / der stum vnd taub war / geholfen habe / Auff das es vns reize zum Glauben / das wir vns alles gutes zu ihm versehen sollen / Vnd er vns damit ein fur alle bilde vnd Exempel fur stelle / dem ein jeder Christ sol nachfolgen / vnd seinem Nehesten auch also helfen.

Dem ein Christlich leben stehet gar darin / das wir zum ersten vnserm Heiland Christo glauben vnd vertrauen / vnd des ja sicher sind / das wir von ihm vnuerlassen sein / es falle not vnd fahr ein / wie sie wolle. Zum andern / das ein jeder Christen Menschen sich auch also schicke / gegen seine freunde vnd feinde / wie er sihet / das Christus so willig ist / jederman zu helfen. Wer dis thut / der ist ein Christen / Wer es aber nicht thut / mag sich wol einen Christen lassen heissen / aber es ist nicht. Denn die zwey lassen sich nicht scheiden / Es mus die fruchte des Glaubens folgen / oder der Glaube ist nicht recht. Dis ist die Summa dieses Euangelij.

Nu hat es etliche bewegte / das in die sem miracel oder wunderwerck / dis fur andern stehet / das der HERR Christus den armen Menschen nimpt / vnd beiseit furet vom Volck / vnd helt ein sonderlich gepreng / legt ihm die finger in die ohren / vnd spüiget / vnd rüret seine zungen / sihet auff gen Himmel / seuffzet vnd furet ein eigene sprach / So er doch zuuor andern stummen / vnd sonst

vielen geholfen hat / on einig solch gepreng / allein mit einem wort.

Dis alles / sage ich / hat etliche bewege / das sie es dahin gedeutet haben / das Christus auff dis mal habe gedachte / wie der selb Mensch / dem er ist hülffe / würde noch zukünfftig sundigen / mit seiner zungen vnd ohren / Darumb hab er mitleiden mit ihm gehabt / das diese sünde nach solchem grossen werck / noch sollen geschehen / vnd seine wolthat so vbel angelegt sein / das aus einer stummen zunge / ein Gottsesterliche zunge solt werden / die nicht allein den Nehesten verleumbden / sondern auch Gott im Himmel droben schenden würde / vnd die ohren / die darumb auffgethan sind / das sie Gottes Wort hören solten / allerley irrige vnd falsche lere lieber / denn Gottes Wort / hören würden. Dis / sagen sie / sey die ursach gewesen / das er gesuffzet / vnd gen Himmel auffgesehen habe.

Diese meinung wollen wir nicht verwerffen. Aber man mus gleichwol Christum nicht so enge spannen / das er nur auff eine person sehe / vnd mus in das ansehen / denn das er sich allein dieses Menschen hie anneme. Denn so sagt vns die ganze heilige Schrifft / vnd sonderlich die Propheten vnd Psalmen / das er sey gesand dazu / das er sich hat sollen herzlich annemen aller not des ganzen menschlichen geschlechtes / Vnd das Christus sey die sonderliche auserwelete Person / die fur allen Heiligen sol das hertz gegen vns haben / das er sich aller vnser not so sol annemen / als were sie seine eigene not / Wie er im vierzigsten Psalm sagt / von vnsern sünden / Es haben mich meine sünden ergriffen / das ich nicht sehen kan / Vnd im ein vnd vierzigsten / HERR sey mir gnedig / Heilige meine seele / denn ich hab an dir gesündiget.

Hie redet der barmherzige HERR in vnser Person / vnd erget vnser sünde / als weren sie sein / vnd als hette er sie selbs gethan. Vnd mehr / am neun vnd sechzigsten / Gott / du weisst meine torheit / vnd meine schulde sind dir nicht verborgen. Item / Es ist am drey vnd fünfzigsten / Der HERR warff aller vnser sünde auff in. Item / Er erug

*in vmb Cij/ij
von Gironde
208/204*

*Christus hat sich als
ein Mensch
not herzlich
angenommen*

psalm 40

psalm 41

*Es ist am drey
und fünfzigsten*

clair 53

*Let des
Glaubens
und Exem-
pl der lie-
be an Chri-
st werden.*

*Stage / war
und Chri-
stus sonder-
liche weile
mit diesen
stummen
vnd tauben
fiere.*

*Arbeit/
gegen
s Sün
vnd
d*



*as er
nam
vnd
vnd
vnd
vnd
vnd
vnd
vnd*

Auslegung des Euangelij

vnser krankheit/ vnd lude auff sich vnser schmerzen/ Die straffe ligt auff jm/ auff das wir friede hetten etc. Vnd so fort an zeigen andere schriften auch.

Christus hat die straffe der sünden für vns getragen.

Ketzlich ja mein Christus ist vber vnsern schanden.

*Wahrheit
ist nicht
einmal
einmal
einmal*

Dem so sol der Herr Christus gesmalet sein/ das er sey die einige person/ die nicht einer Stad oder eines Lands vnglück auff sich neme/ sondern der ganzen Welt. Wie in auch S. Johanes tenffet/ Siehe/ dis ist das Lamb Gottes/ das der Welt sünde tregt/ So er aber die sünde tregt/ folget/ das er auch tragen hat müssen/ alles was zu der sünde gehöret/ vnd auff die sünde folget/ als Teufel/ Tod vnd Helle.

Darumb hat er hie also gesuffzet/ als die person/ die es thun solte/ vnd von welcher die Propheten lange zuvor verkündiget hatten/ das er sich würde herlich jamern lassen alles schadens/ des ganzen menschlichen geschlechtes. Das es ist jm nicht zu thun gewesen vmb der einigen zungen vnd ohren willen dieses armen Menschen/ Sondern ist ein gemein seuffzen gewesen vber alle zungen vnd ohren/ ja vber alle hertz/ leib vnd seele/ vnd alle Menschen von Adam an bis auff den letzten Menschen/ der noch sol geborn werden/ Also/ das er nicht furnemlich darumb seuffzet/ das dieser Mensch noch viel sünde zukünftig thun würde/ Sondern das ist das furnemste/ das er hat gesehen in den ganzen Klumpen/ fleischs vnd bluts/ Wie der Teufel das selbe in tördlichen schaden im Paradies gebracht/ die Menschen stum vnd taub gemacht/ vnd also in den tod vnd hellisch feur gesteckt hat.

Diesen blick hat Christus hie für augen gehabt/ vnd weit vmb sich gesehen/ welchen grossen schaden der Teufel durch eines Menschen fall im Paradies angerichtet habe/ Vnd sihet nicht allein auff die zwey ohren/ sondern auff den ganzen hauffen/ so von Adam her kommen ist/ vnd noch kommen sol. Das also dis Euangelium Christum malet/ das er der Man sey/ der sich dein vnd mein/ vnd vnser aller also anneme/ wie wir vns vnser selbst sollen annemen/ als steckt er in den sünden vnd schanden/ darin wir stecken/ Vnd das er seuffze vber den leidigen Teufel/ der den schanden zu wegen gebracht hat.

Vnd dis ist gewislich die ursache/ das er sich mit solchem ernst hie annimmt/ vnd sonder weise vnd geberde füret/ Als wolte er sagen/ Es gehet mit ewer jamer/ das jr so in sünden vnd tod gefangen seid/ jzt sonderlich zu hertzen/ das ich für lauter gedanken sonderlich geberden mus. Denn er stellet sich so ebentwlich/ wenn man es gegen andern seinen wercken helt/ das es gleich zu wundern ist. Andere hat er offte gesund gemacht/ oder Teufel von ihnen ausgetrieben/ mit einem wort/ Ja hat auch wol etlichen geholfen/ zu denen er nie komen ist/ als des Heubermans Knecht/ Matth. 8. Sie aber füret er vmb der zweier geberden willen (zungen vnd ohren) gar sonderliche geberde/ als lege jm etwas anders dran/ Da mit er vns anzeigt/ das er dazumalen sonderlichen blick oder gedanken von dem menschlichen geschlecht gehabt habe.

Dem man mus Christo vnsern Herrn vnd Gott dis auch zulassen/ wie alle andere menschliche art (die sünden ausgenommen) das er nicht allzeit gleich gesinnet/ gleich geschickt/ oder gleich brünstig sey gewesen/ Sondern hats mancherley gehabt/ eben wie die andern heiligen. Darumb/ wie sein hertz vnd gedanken/ jzt etwas sonderlichen gewesen sind/ also füret er auch sonderliche geberde/ Das man sehen mus/ wie er ein warhafftiger Mensch gewesen sey/ an leib vnd seel/ der nicht allzeit gleich gesinnet gewesen ist/ wie in auch nicht zu gleich allzeit gehungert oder geschleffert hat/ sondern wie sich solches mit vns Menschen endert/ so hat es sich auch mit jm geendert/ Wie S. Paulus sagt/ Philip. 2. Er nam eines Knechtes gestalt an/ vnd ward gleich wie ein ander Mensch/ vnd an geberden ersunden/ als ein ander Mensch etc. Vnd dis mus man verstehen/ nicht allein eusserlich/ sondern auch an der seelen/ vnd gedanken seines hertzens/ Das er jzt ist brünstig gewesen/ ein anderezeit noch brünstiger etc.

Das ist nu eins/ warumb Christus hie diese weise füret/ Nemlich/ das er sey ein warhafftiger Mensch/ doch in der Person/ das er hat für alle

Christus
anderer
für
nemlich
der
Menschen
zungen
und
ohren.

le Menschen da gestanden/ vnd sich zu
gleich angenommen dieses Menschen vnd
aller Menschen gebrechen. Das ander
ist wol auch recht / das er sich beküm-
mert habe darumb / wenn er diesen
Menschen würde gesund machen / das
er noch viel hernach sündigen möchte.
Aber es ist zu eng gezogen / das sie es al-
lein auff die künfftigen sünden dieses
Menschen deuten.

13.
Denn Christus vnser Herr vñ Gott/
hat sich nicht allein sollen bekümmern
vnd leiden vñb eines einigen Menschen
sünde / sondern wie in Apocalypsi sie-
het / für alle sünde / so von anfang der
Welt / von Adam bis auff vns / gesche-
hen würden / bis auff den letzten Men-
schen / der vor dem Jüngsten tag solt ge-
born werden. Darumb ist viel zu enge /
das sie es allein auff künfftige sünde zie-
hen / so dieser Mensch noch thun würde.
Wiewol er sonst auch an andern orten
angezeigt hat / wie er auff das künfftige
ge leben etlicher person gesehen habe /
als da er sagte zum gichebrucheigen /
Johan. 5. Du bist nu gesund / sündige
nicht mehr / das dir nicht ergers wider-
fare.

Denn der liebe Herr Christus ist so
ein freundlich hertz / das es im leid ist /
das ein Mensch sol sünde thun. Denn
er weis wol / das die sünde nicht kan vn-
gestrafft bleiben / Darumb weinet er
auch vber die stad Jerusalem / denn er
sah / das ire sünde musste gestrafft wer-
den. So ein freundlich / lieblich hertz ist
es / das nicht lust daran hat / wo es vbel
zugehet.

Er nimpt aber sonderlich die zwey ge-
lied für sich / Ohren vnd Zungen /
Denn das Reich Christi gegründet ist
auff das Wort / welches man sonst weis-
der fassen noch begreifen kan / on durch
diese zwey gliedmas / ohren vnd zun-
gen / vnd regieret allein durch das
Wort vnd Glauben / im hertzen der
Menschen. Das Wort fassen die oh-
ren / vnd das hertz gleybert / Die zun-
ge aber redets oder bekennets / wie das
hertz gleybert / Darumb / wenn man die
zungen vnd ohren hinweg thut / so blei-
bet kein mercklich vnterscheid zwischen
dem Reich Christi vnd der Welt.

Denn ein Christ gehet in eusserlichem
leben daher / wie ein vngleybiger / Er

bawet / ackert / pflüget / eben wie an-
dere / nimpt kein sonder thun noch
werck für / weder in essen / trincken / er-
beiten / schlaffen noch andern. Allein
diese zwey gliedmas machen einen vn-
terscheid vnter Christen vnd vnchris-
ten / Das ein Christ anders redet vnd
höret / vnd hat eine zunge / die Gottes
gnade preiset / von dem Herrn Chris-
to predigt / das er allein sey der Seligs-
macher etc. Das thut die Welt nicht /
die redet von geiz vnd andern lastern /
predigt vnd preiset iren pracht.

Dagegen sind auch zu beiden teilen
sonderliche ohren / Der Christen ohren
haben eben das selbige Wort / das die
zunge redet / vnd das hertz gleybet / Die
Welt aber höret lieber / wenn man res-
det von irer weisheit / vernunft / ehre
vnd pracht. Also sind ohren vnd zun-
gen der Christen vnterschieden / von der
Welt oder vnchristen ohren vnd zun-
gen / Fragen nach keinem silber noch
gold / sondern allein darnach / was man
von Christo sage / vnd wie man von
Christo reden vnd predigen sol.

Er hats freilich wol gesehen / der lie-
be Herr / was für schaden vnd jamer /
durch zungen vnd ohren noch gesche-
hen solte. Es ist ein grosser schaden /
das man die Christen verfolget / errens-
cket / verbrennd vnd erhencket / vnd die
Welt mit der sauft wider das Wort
sich setzet. Aber dieser schaden reisset
nicht durch / gewinnet auch zu letzt
nicht / Denn wenn man höret / das man
den Leuten so gar vnrecht thut / so wer-
den sie nur keck vnd mutig dauon / vnd
verachten solche marter vnd leiden.
Darumb ist das nicht der groste scha-
de / so der Christenheit von den Tyrans-
nen wird zugefüget. Sondern das stück
lin fleisch / das hinder den zween steckt /
das thut den grösten schaden dem
Reich Christi.

Ich rede jzt nicht dauon / das man
einander belenget vnd vbel nachredet /
Ich rede von diesen hohen sachen / das /
nach dem Christus die zunge hat los ge-
macht / vnd jr das Euangelium gege-
bē / das sie darnach solchen mercklichen
grossen schaden thut / Es scheint wol
der schade nicht. Vnd hat viel ein er-
ger ansehen / wenn man einem den
kopff

Ein Christ
redet vñ hō-
ret anders /
denn ander
Leute.

Größter
schade des
Reichs Chri-
sti von der
zungen.

Auslegung des Euangelij/

Schaden falscher lere. Kopff abhawet / denn so ein falscher Prediger oder Schreiber auff tritt / Aber eine falsche Predigt / ja ein falsch wort / das da kompt geflogen in Gottes namen / das hawet einen hauffen Seelen hinweg / das wol eine ganze Stad vnd Land hinnach sol fallen .

Dis ist nu eine plage / darumb Christus gesuffzet hat . Als solt er sagen / Sehet zu / hütet euch für falschen zungen / die in die Schrifft geraten / Nichte die im Weinhause oder Bregschmer sind / die thun wol auch schaden / Aber hie / wenn die zungen beginnen zu reden / die ich habe los gemacht / vnd können sich Christen rhümen / Hüte dich für den selben etc .

Verfolgung des Wortes von den falschen Christen .

Vnd zwar / es ist wol klagens werdt / das die / die das Wort haben / vnd wissen viel davon zu plandern / dennoch das Wort mit zungen vnd faust verfolgen . Der Türck thut der Christenheit auch schaden / aber es geschicht allein mit dem schwert / vnd ist nirgend gleich dem schaden / so die Kottengeister thun / Das einer noch wol seuffzen möchte vber solche zungen / die so viel Leute verführen / vnd dennoch wollen Christen heißen / vnd die Christliche Kirche gebessert haben . Das ist eins / das der Teufel (nach dem die zunge los ist / vnd die Leute wissen zu predigen / was Christus sey) dennoch die lere umbwendet / vnd dadurch schaden thut .

Falsche ohren / so sich von der warheit abwenden .

Darnach saget Er / findet man auch schendliche ohren / die ich geöffnet habe / die wollen nichts anders hören / denn solche falsche / schedliche zungen / Wie S. Paulus sagt / 2. Timoch. 4. Es wird eine zeit sein / da sie die heilsamen lere nicht leiden werden / sondern nach jren eigen lüsten werden sie jnen selbs Lerer auffladen / nach dem jnen die ohren jücken / vnd werden die ohren von der warheit wenden / vnd sich zu den sabeln keren etc . Die Prediger / die also lesen / sind Schelcke vnd des Teufels Apostel / Tu solten die andern so from sein / vnd sagen / Der zungen wil ich nicht hören / Ja / sagt S. Paulus / sie wollen die seligen zunge nicht hören / vnd suchen eine andere / die finden sie auch / Gleich wie es jzt mit vnsern Kotten gehet .

Darumb sagt S. Paulus / wie sie die ohren jücken / so wird er jnen Prediger

schicken / die sie mit gewalt in irthumb führen / Wie wir vnter dem Bapstum gesehen haben / das kein Mensch dem geringsten irthumb kundte wehren / Sondern jr ertichtet Fegfewr / Ablass / Poltergeist / vnd was nur etwas neues war / hielt man balde für einen Artitel des Glaubens / Also trawet jnen der Teufel die ohren / das sie solchen betrug viel lieber hörten / denn Gottes Wort .

Jaz gehets auch also / vnser Herr Gott hat die ohren auffgethan / das sie das rechte Euangelium gehöret haben / Aber wo nur ein Kottengeist hinset / plazet die Leute so balde darauf / vnd werden so col / vnd den andern rechten Predigern so feind / das mich wundert / das solche feine hergen / den ich leib vnd seile vertrawet hette / vns so giffteig feind können werden / als weren sie voller Teufel / Vnd sündigen viel erger mit zungen vnd ohren / denn ehe sie das Euangelium hatten / Das es viel besser were / sie weren vom Herrn Christo nie gesund gemacht / vnd hetten sein Wort gar nicht gehört .

Das ist nu hie das seuffzen Christi / das er nicht allein hat für sich genommen alle gebrechen der natur von ansfang der Welt her / sondern gelagte / das nach dem Euangelio / sein Reich solt einen solchen schaden nemen / eben durch die / denen er geholffen hette / Vnd das sein Reich solche püffe vnd rifs leiden solt / die sonst nicht geschehen weren / wo den Leuten nicht zuwor durch in geholffen were . Wolan / er mus es leiden / vnd wir müssen es auch leiden / Er wird aber darumb nicht vmb sonst gesuffzet haben .

Und ob es wol hie nicht ausgedrückt ist / was für seuffzen es gewesen sey / Denn man kan es auch nicht schreiben / wie S. Paulus sagt / das sich solch seuffzen nicht mit buchstaben schreiben / oder mit worten reden lassen / Dennoch gleichwol / weh denen / die solchen schaden thun / vnd dis seuffzen so gering achten / vnd gehen noch hin / als hetten sie gar wol gethan .

Denn Christus hat hierob gar viel andere engstige gedanken gehabt / Nemlich diese / Wolan / so viel gestehets mich / mus so viel angst vnd marter tragen / bis ich die Leute dahin bringe /

ge/das sie mein Wort predigen vnd hören/ vnd sie sollen es noch so schendlich fälschen vnd umbkeren/ vnd mir so mercklichen schaden an meinem Reich thun/Diese vnd anckbarkeit gegen dem Wort/ mus einem jeden Christen Menschen weh thun/ Darumb ist es nicht wunder/ das es den HErrn Christum auch so beweget hat/das er sonderliche weise vnd geberde hie füret/weil in diser gedanken zu der zeit sonderlich getroffen hat.

So sollen wir nu ans diesen Ceremonien vnd geprenge/ so Christus hie füret/ das lernen/ wie Christus vnser HErr sich vnser so herzlich annimpt/ vnd vleissig achtung darauff geben/das wir die ohren vnd zungen so behalten/ wie er sie vns gegeben hat/ Vnd vns für dem Teufel vnd Menschen für sehen/ das sie vns die zunge vnd die ohren nicht umbkeren. Zum andern/ das wir vns auch danckbar für diese wolthat/ gegen seinem Wort/ ein jglicher in seinem stand/ erzeigen/ Das ein Fürst in seinem lande/ Ein Prediger auff der Cangel/ Vater vnd Mutter im hause/ sein Ampt recht avrichte/ Die andern/ das sie es hören/ vnd die ohren offen behalten/ wie sie Christus geöffenet hat/ vnd vleissig darauff sehen/ wie er hie vber diesem Menschen geberdet habe/ das es jnen auch so ernst sey/ vnd dafür Gott dancken.

Hey vns/ Gott lob/ ist die zung so weit komen/ das wirs rein reden/ vnd die ohren es gerne hören/ Denn es sind allenthalben viel fromer Leute noch/ die mit lust Gottes Wort hören/ Aber daneben gehet auch bey vns groffe/ vnd danckbarkeit vñ gewilliche verachtung des Worts Gottes/ Ja wol ein heimliche verfolgung/ vnd heimlichs leiden. Andere Fürsten verfolgen es öffentlich/ Aber hie sitzen wir vnter dem schutz/ wie in einem rosengarten/ vnd sind jr doch heimlich so viel/ Bürger vñ Bauern/ vñ der Jünckhern in den gelen Ketten/ welche gerne alle Pfarherr vñ Prediger ausbissen/ wo sie es nur thun künden. Das ist ein anzeigung/ das man das Wort verachtet/ vnd im heimlich feind ist/ Wieman sibet das es gehet/ Wo man das Wort öffentlich verfolget/ da wil es nur sein/ vnd wo es frey vnd öffentlich ist/ da wil mans nicht haben.

Aber vnser HErr Gott wird gewisslich nicht vmb sonst geauffzet haben/ Man meinet wol/ weil er so dazu still schweiget/ es werde ewig so bleiben/ Aber es ist seer bald geschehen/ das sich ein Predigstuel endert/ Darumb wil vnser HErr Gott vns hie gewarnet haben/ wie es auch durch S. Paulum ge weissagt ist/ das wir vns dafür fürsehen/ Die zungen werden sich verkeren/ vnd die ohren werden die Leute jücken/ nach falschen Predigern/ Wie es vnter dem Bapstumb gieng/ da man so vleissig vnd brünstig war/ zu hören vnd zu thun/ wo nur jemand kam/ der da durffte etwas neues sagen/ wie vngereimpt vnd wunderlich es mochte fürgegeben werden/ Were einer da komen vnd hette geprediget/ man solte eine Kirche in die Elbe bawen/ so hette man es gethan.

Nu aber/ so man das Wort in die Leere vnd auff die Cangel brachte hat/ das man Gott vertragen/ vnd dem Teufel dienen sol/ so wil es im leben nichts hernach/ Das ist der leidige Teufel/ Wir sind aber damit nicht entschuldiget. Nach dem dem die Lere in ein gestalt vnd form gebracht ist/ das man recht predigt/ was man glauben sol/ vnd die zungen nu los/ vnd die ohren auffgethan sind/ so sollen wir vns auch darumb annemen/ das es auch in das leben kome.

Aber ich besorge/ es geschehe nicht ehe/ denn/ wie S. Paulus sagt/ der bliz vnd donner dreinschlahet/ Er hat schon angefangen mit dem Bapst/ vnd den Endechrist durch den bliz des Euangelij geschlagen/ welches ist der Geist seines munde/ der da jzt offen ist vnd redet/ vnd noch jmer vnter die Gottlosen schlegt/ Aber ich besorge/ die Lere wird nicht also hernach gehen im leben/ bis er kome/ vnd alles vollend zu boden schlahet/ vnd des Gottlosen wesens ein ende mache/ durch die erscheinung seiner herrlichen zukunfft/ 2. Thess. 2.

Weil nu die Lere so vollkommen ins werck/ vnd leben bey vns nicht wil kome/ wie es wol solt sein/ besorge ich/ es werde vnser HErr Gott/ wo der Jüngste tag nicht drein schlegt/ die straffe nicht feuren lassen/ Denn es wil bey vns mit dem leben doch gar nicht folgen/ auch in dem geringsten nicht/ das

Da man

Warnung
Christi für
falscher lere

Christi in
Kunfft/ auff
den Bliz
des Euange
lij/ mus der
Welt ein en
de machen.

Verma
nung aus
dem
Euangelio.

Undank
barkeit ge
gen Gottes
Wort.

Auslegung der Epistel /

man dem Klebesten diene / welches doch ja nicht weit gesetzt ist / denn man darff nicht gen Rom / noch zu S. Jacob lauffen / oder gelt vnd gut darumb geben / Gib allein deinen willen dazu / Weil wir aber so verzweitelte Leute sind / vnd doch zuvor vnter dem Papsst zu viel gethan haben / ist aber niches thun / so mus entweder der Jüngste

tag drein schlagen / oder vnser Herr Gott wird Rotten schicken / das wir widerumb thun / das nicht von nöten ist / Dem Herrn Christo ist es hefftig angelegen / das sein Wort so solt veracht vnd verfolgt werden / Darumb werden es die nicht so weg tragen / so vrsach dazu geben. Das sey ist gnug von diesem Text.

Am dreizehend Sontag nach

Trinitatis / Epistel /

Gal. III.

Ich wil nach menschlich er wise reden / Betrachtet man doch eines Menschen Testament nicht (wenn es bestetigt ist) vnd thut auch niches dazu. Nu ist je die Verheissung Abrahe vnd seinem samen zugesagt. Er spricht nicht / Durch die Samen / als durch viele / Sondern als durch einen / **DER** deinen Samen / welcher ist Christus. Ich sage aber davon / das Testament / das von Gott zuvor bestetigt ist auff Christum / wird nicht auffgehoben / das die Verheissung solte durchs Gesetz auffhören / welches gegeben ist ober vierhundert vnd dreissig jar hernach / Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde / so würde es nicht durch Verheissung

gegeben. Gott aber hats Abraham durch verheissung frey geschenkt.

Was sol dem das Gesetz? Es ist dazu komen / vmb der Sünde willen / Bis der Same keme / denn die Verheissung geschehen ist. Vnd ist gestellet von den Engeln / durch die hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen mittel / Gott aber ist einig.

WIE? Ist dem das Gesetz wider Gottes verheissen? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben were / das da künde lebendig machen / so keme die Gerechtigkeit warhafftig aus dem Gesetze. **WEN** die Schrifft hat es alles beschloffen vnter die Sünde / Auff das die Verheissung keme / durch den Glauben an Ihesum Christum / gegeben denen / die da glauben.

DE